

einander, Jedes Jahr zehen Tausend Gulden“ beizutragen bereit sind. In den folgenden Jahren hören wir auch noch von verschiedenen andern „Contributionen“.

Doch ging der Bau, wie wir noch hören werden, sehr langsam von statten.

Wohl in dieser Ernestinischen oder Rudolfinischen Burg malten fünf sonst kaum bekannte Maler, die Anfangs des Jahres 1582 entlohnt wurden, sowie Bartholomäus Spranger²¹⁰⁾.

Erzherzog Matthias wohnte im Jahre 1598 bei seinem Wiener Aufenthalte in der Stallburg, da die Hofburg selbst dem, ihm wenig geneigten, Kaiser gehörte. Für die Bauten dieses selbst geschah während der Jahre des Familienzweistes wohl nur wenig; so wird der Ernestinische Bau im Jahre 1601 als schadhafft bezeichnet²¹¹⁾.

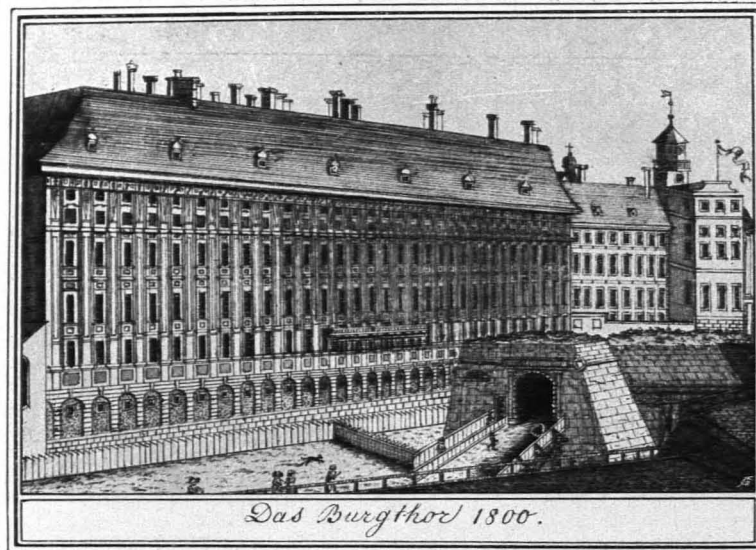


Abb. 122 „Das Burgthor 1800“, lavierte Federzeichnung, k. k. Hofbibliothek

Erst 1605 wurde Hans Schneider aus Schlesien vom Kaiser mit der Fortführung des Wiener Burgbaues betraut; doch hatte sich dieser Baumeister viel über die Unredlichkeit anderer zu beklagen²¹²⁾.

Im Oktober 1607 legte er dem allmächtigen Kammerdiener des Kaisers Philipp Lang in Prag „Visierungen“ des Wassergebäudes und der Burg vor; er kam bei diesem jedoch übel an. Auch bemerkt Schneider im Jänner 1608, daß er zwei Jahre lang seine Besoldung nicht empfangen habe. Später stellte sich der kaiserliche Kammerdiener bekanntlich als Verleumder, Betrüger und überhaupt als Verbrecher schlimmster Art heraus. Der Kaiser selbst war damals übrigens schon aller staatlichen Macht entkleidet.

Am 20. Juni berichtet der niederösterreichische Kammerrat Maximilian Berchthold, da ihm die „Inspektion über das Burggebäude obliege“, an den Erzherzog Matthias, daß die für etliche Jahre von der niederösterreichischen Landschaft bewilligte Zahlung „zu dem alten

²¹⁰⁾ Jahrb. XV, Reg. Nr. 11.622 mit Anmerkung und Nr. 11.642. Vgl. auch Ernst Diez „Der Hofmaler Barth. Spranger“ Jahrb. XXVIII S. 96 und 97.

²¹¹⁾ In einem Memorial an den Kaiser heißt es (Jahrb. XIX, Reg. Nr. 16.278): „Der Fashangarten und khuterbergergebei, in sonderheit erzherzog Ernsten haus get gar zu grund. Kutterberg hat kain pfleg. Stet zu ir maj., die pau

und pesserung zu bevelhen, ee es gar zu schaden get, und dise lustheiser jemand zu bevelhen.

So stet zu ir Kais. Maj. bevelh, ob es mit dem purkgebei bei den ferndigen model beleiben soll, sonderlih des turn halben, darin die uhr ist, der stark durchprochen ist.“

²¹²⁾ Jahrb. XV, Reg. Nr. 11.746; vgl. besonders auch 12.553. Dann das XIX, Reg. Nr. 16.565, 16.694, 16.792.